

Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abdruckpreis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abdruckpreis: Die dreimonatliche Heftes über deren Raum 15 Pfennige, die Reklameweile 45 Pfennige. Bei den Abdrucken ist der Verleger verantwortlich. Die Redaktion ist für die Abdrucke nicht verantwortlich. — Für den Abdruck von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 225

Altensteig Freitag den 25. September

Jahrgang 1925

Das Reichskabinett für Annahme der Einladung

Berlin, 24. Sept. Der Kabinettsrat unter Vorsitz des Reichspräsidenten ist um 11 Uhr im Palais des Reichspräsidenten zusammengetreten, um die offizielle Entscheidung über die Annahme der Einladung zur Konferenz zuzuteilen und dann die Auffassung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung über die materiellen Grundlagen für die Konferenz anschließend festzustellen. Die endgültige Feststellung dieser materiellen Grundlagen kann erst erfolgen, nachdem die Ministerpräsidenten gehört sind, also am Samstag.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Das Reichsministerium trat Donnerstag vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten zu einem Kabinettsrat zusammen. Zur Beschlussfassung stand die deutsche Antwort auf die Einladung der alliierten Regierungen zu einer Konferenz über die Sicherheitsfrage. Es wurde beschlossen, die alliierte Einladung zur Konferenz anzunehmen. Als deutsche Delegierte werden der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen an der Konferenz teilnehmen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden auch die zur Behebung der gegenwärtigen Teuerungslage anzuwendenden Maßnahmen erörtert. Der Herr Reichspräsident brachte dem Reichsministerium gegenüber eindringlich zum Ausdruck, daß alles nur irgend mögliche geschehen müsse, um die jetzige Preisbewegung in rückläufigem Sinne zu beeinflussen.

Die Würfel sind so gefallen, wie man erwarten durfte: Deutschland geht zur Sicherheitskonferenz. Die Hindernisse, die sich in den Weg zu stellen drohten, sind beseitigt. Dr. Luther und Dr. Stresemann fahren an den noch immer nicht bestimmten Konferenzort. Ueber die Vollmachten dürften noch die Ministerpräsidenten der Länder und der Auswärtige Ausschuss des Reichstags einiges zu sagen haben. Als Mitardieter für die Reise des Außenministers sind der Staatssekretär Dr. v. Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus und ein weiteres Mitglied des Auswärtigen Amtes, das noch nicht näher bestimmt ist, vorgesehen. Es scheint uns leider, daß die Konferenz in dem für solche Zwecke gänzlich ungeeigneten Locarno stattfinden soll. Vorgezogen sind für die Konferenz von den Alliierten sechs Tage. Aber deutscherseits glaubt man, daß diese Zeit für die Verhandlungen sich nicht als ausreichend erweisen werde. Jedenfalls soll in Locarno nur der Westpakt, vorbehaltlich der Zustimmung der Gesamtkabinette und der Parlamente, abgeschlossen werden. Die Schiedsgerichtsverträge mit den Polen und den Tschechoslowaken sollen erst danach, und zwar an anderem Orte, besprochen und eingeleitet werden. Ueber das Datum und den Ort dieser Konferenz ist zur Stunde noch nichts festgelegt worden. Es ist viel von Voraussetzungen und Vorbedingungen im Zusammenhang mit dem Westpakt gesprochen worden. An zentraler Stelle ist man nach dieser Richtung hin ziemlich optimistisch. Man ist der Ansicht, daß, wenn Frankreich erst einmal durch den Westpakt ein Sicherheitsgefühl gegeben worden ist, sich auch die sogenannten Nebenfragen werden verhältnismäßig rasch regeln lassen. Dazu gehört in erster Linie die Räumung der Kölner Zone. Die Alliierten haben offenbar dafür bereits ein bestimmtes Datum im Herbst in Aussicht genommen. Zum zweiten kommt die Entwaffnungsnote in Betracht. In der Frage der Schutzpolizei haben die Ententeemächte schon einige Zugeständnisse gemacht. Der geforderte Abbau der angeblich überzähligen Schutzmannschaften soll dadurch erfolgen, daß erledigte Stellen nicht wieder aufgefüllt werden, bis so automatisch die Maximal- oder richtiger, die Minimalgrenze erreicht ist. Auch bei der geforderten Zerstörung von Maschinenanlagen, die für die Herstellung von Kriegsmaterial in Betracht kommen könnten, hat man einiges Entgegenkommen dahin gezeigt, daß eine solche Zerstörung durch Umplazierung der Maschinen gegenstandslos werden kann. Uebrigens noch die untrittene Stellung des Chefs der Reichswehr. Auch da scheint es sich mehr um eine Namens- und Organisationsänderung, als um die Entzerrung der betreffenden Verhältnisse aus ihrer Position zu handeln. Endlich die Kriegsschuldfrage. Auf alle Fragen haben die Reichsmitglieder der Reichsregierung geantwortet. Nur auf die sogenannte Kriegsschuldfrage nicht. Damit ist diese einstige Erklärung der Reichsregierung von den Alliierten stillschweigend, ohne Widerspruch, entgegengenommen worden.

Zuguterletzt noch einiges über den Sicherheitspakt selbst. Die Londoner Juristenkonferenz hat manchen Rebel zerstreut und eine brauchbare Grundlage für die Besprechungen der Außenminister in Locarno geschaffen. Die von Frankreich beanspruchte einseitige Garantieleistung bei etwaigen Friedensbrüchen ist beseitigt, und man verweist auf die Völkerbundsatzung, in der kein Mitglied des Bundes ohne den Spruch und Auftrag des Völkerbundes eine abwehrend-feindliche Handlung als Sanktion vornehmen darf.

Neues vom Tage.

Die Schulfrage in Braunschweig.

W.B. Braunschweig, 24. Sept. Der braunschweigische Minister für Volksbildung hat auf Grund des Art. 174 der Reichsverfassung die in Braunschweig eingeführte weltliche Schule durch Verfügung wieder aufgehoben. Die Verfügung besagt, die evangelisch-lutherischen Gemeindefschulen, sowie die Staats- und städtischen höheren Lehranstalten des Freistaates seien nach dem Geetze vom Jahre 1913 Bekenntnisschulen. Der gesamte Unterricht habe dieser Eigenart Rechnung zu tragen. Nach dem ministeriellen Erlaß können unter gewissen Bedingungen sowohl Schüler als auch Lehrer vom Religionsunterricht befreit werden. Die früher üblichen Schul- und Klassenandachten sind wieder aufzunehmen. Dissidentenkindern kann, wenn eine genügende Zahl vorhanden ist, als Ersatz für Religionsunterricht, Unterricht in Lebenskunde erteilt werden. Die Leistungen in der Religionslehre sind im Zeugnis zu werten.

Tagung des Verwaltungsrats der deutschen Reichspost.

W.B. München, 24. Sept. Vom 22. bis 24. September tagte hier der Verwaltungsrat der deutschen Reichspost. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Minister über den finanziellen Stand der deutschen Reichspost, ihre allgemeine Entwicklung und über bemerkenswerte Vorkommnisse Mitteilung, aus denen hervorgeht, daß die Finanzlage der deutschen Reichspost in den Monaten April bis Juni nicht als befriedigend angesehen werden konnte, da die Einnahmen gegenüber dem Durchschnittsoll mit rund 34 Millionen Reichsmark zurückgeblieben waren. Der Monat Juli hat eine ansehnliche Steigerung der Einnahmen gebracht. Die Einnahmen des Monats August weisen wieder einen Rückstand gegenüber dem Einnahmesoll und zwar von 5,7 Millionen Reichsmark auf. Die Preisentwertungsaktion der Reichsregierung umfaßt bekanntlich auch die Verbilligung des Leihgeldes durch Ermäßigung der Zinssätze. Die Reichspost darf daher bei einer kurzfristigen Ausweitung ihrer verfügbaren Gelder bis Ende 1925 keine höheren Zinssätze fordern, als 7,5 Prozent. Für langfristige Gelder darf der Zinssatz 8 Prozent nicht übersteigen. Die Reichspost erleidet durch die Herabsetzung des Zinssatzes für die an die Staatsbanken geliehenen Gelder für das laufende Wirtschaftsjahr einen Einnahmeausfall von rund 1,3 Millionen Reichsmark. Um diesen Betrag verschlechtert sich die ohnehin schon ungünstige Rentabilität des Postgeschäftes. An eine Herabsetzung von irgendwelchen Tariffüssen kann zur Zeit nicht gedacht werden. Auch bei der deutschen Reichspost wurde der Lohnstarif für die Arbeiter zum 31. August 1925 von der Arbeiterseite gekündigt. Die Forderung auf eine allgemeine Lohnerhöhung konnte mit Rücksicht auf die von der Reichsregierung beschlossenen Maßnahmen zur Herabsetzung der Preise nicht erfüllt werden. — Im Fernsprechwesen hält der Zugang von neuen Anschlüssen an, dagegen läßt die Entwicklung der Telegraphie zu wünschen übrig. Der Verwaltungsrat billigte die neue Wirtschaftspolitik der deutschen Reichspost, aus der ein kaufmännischer Geist spreche und die einen Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Reichspost von hoher Bedeutung bilde.

Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen in Belgien.

W.B. Brüssel, 24. Sept. Die Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen und Maschinenteilen aus Deutschland bedarf, wie die „Belgische Telegraphen-Agentur“ mitteilt, vom ersten Oktober ab keiner Genehmigung mehr.

Vor Abschluss der Völkerbundsversammlung

Genf, 24. Sept. In der heutigen Völkerbundsversammlung machte Präsident Dandurand (Canada) die Mitteilung, daß, wenn irgend möglich, die bisherige Tagung der Völkerbundsversammlung am Samstag nachmittags abgeschlossen werden solle.

Internationale Landwirtschaftskonferenz

Bern, 24. Sept. Gestern fand hier eine internationale Landwirtschaftskonferenz statt, auf der die wichtigsten landwirtschaftlichen Verbände aus Deutschland, dem sonstigen Europa und den Vereinigten Staaten vertreten waren. Eine einstimmig angenommene Entschließung bezeichnet es als wünschenswert, daß sich die landwirtschaftlichen Vereinigungen zu einer gemeinsamen Aktion organisieren.

Die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten

Berlin, 24. Sept. Zu der für Freitag einberufenen Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder teilen die Blätter mit, daß die Besprechung vormittags um 11 Uhr beginnen wird. Die Vormittagsführung wird sich mit der Einladung zur Paktkonferenz beschäftigen.

Eröffnung der amerikanisch-französischen Schuldenverhandlungen

Washington, 24. Sept. Die Verhandlungen der französischen und der amerikanischen Kommission zur Konsolidierung der französischen Kriegsschulden in Höhe von 4 Milliarden Dollar wurden heute vormittags 10 Uhr im Konferenzsaal des Schatzamtes offiziell eröffnet.

Die Entsetzung von Sueda

Beirut, 24. Sept. Die Entsetzung von Sueda wird offiziell bestätigt. Die Abteilung des Generals Gamelin, die über Meffra anrückte, traf am Morgen in Sueda ein.

Vordringen der Spanier

Madrid, 24. Sept. Halbamtlich wird gemeldet: Die spanischen Truppen im Abschnitt von Alhucemas haben den Dschebel Ralmusi, Morro Tiojo und den Ausläufer (Cornes) von Scheschauen besetzt.

Paris, 24. Sept. Havas meldet aus Fez: Die amerikanischen Flieger haben beschlossen, auch weiterhin trotz der ihnen zugegangenen Warnung aus Washington, Dienst in dem gegen Abd el Krim kämpfenden Heer zu leisten.

Paris, 24. Sept. Ein Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Taannat, daß der Feind besonders in diesem Abschnitt lebhafteste Tätigkeit entfaltet. Hier sei jetzt die Hauptbasis der französischen Offensivbewegung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. September 1925.

Herbst. Jetzt ist er da, der Herbst, von dem wir schon seit Wochen einen Vorgegeschmack bekommen haben. Nunmehr, wo er seinen Einzug hielt, machte er ein recht trübes und griesgrämiges Gesicht. Er ist ein launischer und eigenwilliger Geselle, tanzt gern ein bisschen außer der Reihe und richtet sich auch nicht genau nach dem Programm. Am 23. September war Herbstanfang, Herbsttag und Nacht gleich, so wollen es wenigstens die Astronomen und der Kalender. Aber die Volkswirtschaft läßt ihn schon am 21. September, am Matthäustag, beginnen. „Matthäus macht Tag und Nacht gleich“, sagt eine alte Bauern- und Wetterregel. Die Tage werden kürzer; die Sonne hat ihre Glut verloren, und bald werden Regenschauer und Stürme uns den längeren angenehmen Aufenthalt im Freien verwehren. Aber auch im Herbst hat das Blühen und Spreizen in der Natur und ihre Pracht noch kein Ende. Da, wo die Vorbedingungen für Werden und Gedeihen am schlechtesten sind, auf dem magersten Boden, in den Wäldern und auf den weiten Heideläusern unserer deutschen Heimat entfalten sich noch einmal heller Glanz und leuchtende Pracht. Auf der Heide streben Millionen und Abermillionen Blüten, unzählige Glöcklein, sehnsuchtsvoll dem ewigen Licht entgegen. Es gibt Menschen, die den Herbst mehr lieben als den Sommer, die das größte Entzücken darin finden, durch die Wälder zu streifen, wenn von den Bäumen die braunroten Blätter gleich kleinen toten Vögeln zur Erde fallen, wenn jener eigenartige scharfe Geruch des Herbstes und des Vergehens über die Fluren zieht und lange in der Luft stehen bleibt. Auf jeden Fall aber hält die Natur im Herbst ganz besondere Genüsse bereit.

Neue Vorschriften im Westpostverkehr. Ab 1. Oktober 1925 ändern sich im Auslandsverkehr unter anderen die Gebühren für Pakete, Wertsendungen, Postanweisungen und Nachnahmen. Der Absender hat die Wertangabe auf den Wertpaketen und den Paketarten in der Reichswährung und zwar in lateinischen Buchstaben und arabischen Ziffern anzugeben, ferner ist auf den Paketen und der Rückseite der Paketkarte ein Vermerk anzubringen, was mit der Sendung geschehen soll, wenn sie nicht ausgehändigt werden kann. Neue Vorschriften für Paketarten und Zolltarifbestimmungen sind bei den Postanstalten zu haben.

Letzte Frist für die alten Rentenbankfünftiger. Die alten Rentenbankfünftiger zu 50 Rentenmark mit Angabe datum 1. November 1923, die inzwischen ihre Eigenschaft als öffentliches Zahlungsmittel verloren haben, können noch bis zum 30. September d.J. bei den Kassen der Reichsbank umgetauscht werden. Nach diesem Termin sind die Scheine wertlos und findet ein Umtausch nicht mehr statt.

— Die gefährliche Tuberkulose. Obermedizinalrat Dr. Brode vom Landesauschuss für Tuberkulosebekämpfung in Stuttgart berichtet in einem Artikel über die Bedeutung des Tuberkelbazillus und schreibt darin u. a.: Nicht nur in der Lunge, sondern auch an anderen Stellen des Körpers kann der Tuberkelbazillus haften und im Kehlkopf, im Darm, am Bauchfell, in den Nieren, Knochen und Gelenken Tuberkulose hervorrufen. Am meisten gefährdet von der Tuberkuloseerkrankung sind die Kinder und solche Personen, die durch Hunger, Ueberanstrengungen, Ausschweifungen oder andere Krankheiten geschwächt wurden. Die Zahl der Lungentranken mit bazillenhaltigem Auswurf beträgt in Württemberg etwa 9000, in Deutschland über 200 000. Im Jahre 1922 starben in Württemberg 3427, in Deutschland 85 868 Menschen an Tuberkulose. Tuberkulosekrank und dem sicheren Tode geweiht sind in Württemberg etwa 18 000, im ganzen Reich über 400 000 Personen. Es ist daher eine der ersten Aufgaben der staatlichen und privaten Wohlfahrtspflege, umfassende Maßregeln gegen die Weiterverbreitung des Tuberkelbazillus zu treffen.

Stuttgarter Ferienkolonie. Eine fröhliche Erholungszeit liegt hinter den 25 Stuttgarter Ferienkindern und ihrer Führerin, die vom 19. August bis 16. September in Grömbach weilten. Untergebracht waren sie im Gasthaus zum Löwen, wo es ihnen gar wohl erging, denn die gute Frau Wurst verstand es ausgezeichnet, allerlei gute Sachen zu kochen, die besonders dem Kindermund gar lieblich schmeckten. Wenn die Kinder fröhlich singend zum Spiel in den Wald hinausgingen, da nickte mancher Grömbacher freundlich aufmunternd der liederstroschen Schar zu. Der schöne Tannenwald war mit seinen Pilzen und Beeren ein Wunderland für die Stadtkinder, da wurde gesprungen und gejungen, Spiele gemacht und Waldbeeren geschmaust. Ein kleines Abschiedsfest mit lebenden Bildern und einem Märchenpiel machte den aufziehenden Ferienkindern gleich viel Freude, wie den zusehenden Dorfkindern. Als es dann ans Abschiednehmen ging, da war es, wie die Schar so oft gesungen hatte, ein Abschiednehmen mit Gewalt. Alle wollen sie nächstes Jahr wiederkommen, so hat es ihnen der schöne Schwarzwald und die lieben Grömbacher angetan. Hildegard Schittenhelm.

Platzgrafenweiler, 23. Sept. Vom Wetter begünstigt fand am letzten Sonntag das Abturnen des hiesigen Turnvereins statt. Schon der statiliche Zug, der sich punkt 2 Uhr in Bewegung setzte, versprach den Zuschauern einen schönen Nachmittags. Und in der Tat, was auf dem Festplatz alles geboten wurde von der Jugendabteilung, den Jünglingen, den Aktiven, sowie den Gästen (Damentriebe Lützenhardt), überstieg sämtliche Erwartungen. Da sah man manche Alten mit berechtigtem Stolz auf ihre Jungen sehen, wie sie, getreu der Turnerlosung „frisch, fromm, fröhlich, frei“ sich tummelten. Dem strebsamen jungen Verein, der es fertig gebracht hat, in kaum vier Jahren eine solche Höhe zu erreichen, ein dreifaches Gut Heil.

Stuttgart, 24. Sept. (Industrie- und Handelskammer.) Der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften (DVA und DVA) teilt mit, daß der Schlichtungsausschuss Stuttgart heute Schiedsprüche gefällt hat, nach denen sich ab 1. September die Gehaltsätze in der Industrie um 7 und im Handel um 5 Prozent erhöhen sollen. Ueber die Annahme oder Ablehnung der Schiedsprüche haben sich die Parteien bis zum 23. bzw. 24. September zu erklären.

Von der Deutschen Volkspartei. In der Landesausschussitzung der Deutschen Volkspartei wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Biele über die Haltung der Fraktion bei den Beratungen der Aufwertungs- und Steuergesetze, wobei er erklärte, daß man bei der Lösung der Aufwertungsfrage Rechtsauffassung und Wirtschaftserwägung miteinander vereinigen müssen, und nach einer längeren Aussprache über den Reichsschul-

geheimturm einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die lebhafteste Beunruhigung und große Sorge über den Referentenentwurf eines Reichsschulgesetzes zum Ausdruck kommt. Der Entwurf drohe den in Württemberg auch nach der Staatsumwälzung ungetrübt gebliebenen Schulfrieden zu stören und sei für Württemberg überflüssig. Daher müsse die württembergische Regierung zur Erhaltung der Volkseinheit und zur Wahrung des Friedens im Lande mit allem Nachdruck gegen diesen Entwurf Stellung nehmen.

Dhingen a. M., 24. Sept. (Kathausrenovierung.) Zurzeit wird das hiesige Rathaus erneuert. Als der Versuch abgelehnt wurde, beständige sich, was Sachverständige längst vermuteten. Das Rathaus hat nämlich ein sehr schmales Ballenwerk. Auf den Rat von verschiedenen Sachverständigen beschloß der Gemeinderat, den Bau nicht mehr zu versippen. Wahrscheinlich ist, nach der Form zu schließen, das Rathaus nach dem Brand des Dorfes 1698 erbaut worden.

Neckarstall, 24. Sept. (Neckarstall und Brückenprojekt Jagstfeld-Wimpfen.) Der Besuch, der am Samstag in unserer Gegend weilen wird, wird 170—180 Personen umfassen. Außer dem Württ. Landtag und einer Abordnung des hiesigen Landtags werden 30 Mitglieder des Reichstagsausschusses des Reichstages mit Reichsverkehrsminister Dr. Krahne an der Spitze erscheinen. Das württ. und das hiesige Staatsministerium haben ihr vollständiges Erscheinen zugesagt. Staatspräsident Bazille ist jedoch infolge wichtiger Verhandlungen in Berlin verhindert.

Teilsingen a. M., 24. Sept. (Gräßlicher Unfall.) Der in einer Trifolfabrik beschäftigte ledige 24jährige Arbeiter Eugen Fröschlein wurde von zwei Walzen einer Maschine erfasst und mit beiden Armen in die Maschine hineingezogen. Diese wurden ihm vollständig abgedrückt und zerquetscht. In der chirurgischen Klinik in Tübingen mußte ihm der eine Arm an der Schulter, der andere oberhalb des Ellbogens abgenommen werden.

Rohwangen a. M., 24. Sept. (Drei Unfälle.) Der Landwirt Jakob Weinheim fiel beim Heuablassen von der Oberterre in die Scheuer und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt konstatierte eine schwere Gehirnerschütterung. — Der Landwirt Bernhard Haller wurde von einer rindernden Kuh berührt zu Boden geschleudert, daß er einige Rippen brach und auch die Lunge verletzt wurde. — Das durch Verbrühung verunglückte Kind des Gustav Schweizer ist nach zwei Tagen seinen Verletzungen erlegen.

Ludwigsburg, 24. Sept. (Todessturz.) Landwirt und Sattler Wilhelm Weber in Ohrowitz mußte nach Mitternacht nach einer Ruh setzen. Er wollte Futter vom Futterboden holen. Dort ist er abgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten. Seine Frau hat das Ausbleiben des Mannes nicht bemerkt. Heute früh wurde er von seinen Angehörigen tot aufgefunden.

Plattenshardt, 24. Sept. (Elektrische Schnellbahn Stuttgart-Tübingen.) Zur Frage der elektrischen Schnellbahn Stuttgart-Tübingen hat eine Vertreterversammlung der Filialrandgemeinden Stellung genommen und einstimmig folgende Entschließung gefaßt, die der Staatsregierung zu gehen wird: „Die am 21. September 1925 auf dem Rathaus in Plattenshardt versammelten Vertreter der Gemeinden Leinsfelden, Echterdingen, Stetten, Plattenshardt, Bonlanden, Aich, Neuenhaus treten den Entschließungen der Handelskammer Reutlingen, des Gemeinderats Reutlingen, der Vertreterversammlungen der Gemeinden Schlattdorf, Häsloch, Altenreith, Waldorf, Dörnach, Griesel, Mühlgarten, Altenburg und des Bezirksrats Reutlingen bei, es möge eine elektrische Bahnverbindung Stuttgart-Tübingen über Echterdingen, Plattenshardt, Waldorf, Kirchentellinsfurt geführt werden. Sie bitten die Staatsregierung insünder, den Vorschlag dieses Projektes alsbald zu prüfen, ohne Verzug mit den betr. Gemeinden

einschl. der Stadt Stuttgart, der Stadt Tübingen und den sonstigen interessierten Stellen eine Aussprache herbeizuführen, um die Vorbereitungen für die Ausarbeitung dieses Projektes sofort in Angriff nehmen zu können.

Oberndorf, 24. Sept. (Angefahren.) Straßenwärter Bögele wurde in der Kottweiler Straße von einem Stuttgarter Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte kam zwischen die beiden Vorderäder zu liegen und wurde eine kurze Strecke geschleift.

Troffingen, 24. Sept. (Gemeindehaus.) Das frühere Hotel Kronprinz ist aus den Händen der Firma And. Koch u. G. durch Kauf um 60 000 Mark in den Besitz der evangelischen Kirchengemeinde übergegangen. Der Kauf wurde getätigt, um der Verwirklichung des Gedankens an ein Gemeindehaus näher zu kommen.

Finanzausschuh des württ. Landtags

Stuttgart, 24. Sept. Der Finanzausschuh des Landtages trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Beratung war der Entwurf einer 14. Änderung des Besoldungsgesetzes, durch die die Verhältnisse der Schulpolizeidirektoren, insbesondere der Besetzung des Besoldungsstellenalters, hinsichtlich der Besetzung des Besoldungsstellenalters, Anstiege des noch im Urlaub befindlichen Aba. Scheel wurde Dr. Elias zum Berichterstatter bestellt, dessen Antrag auf Erteilung der Ermächtigung an die Regierung, die sich durch die Änderung der Verhältnisse der Wehrmachtsangehörigen ergebenden Änderungen auf die württembergische Schulpolizei zu übernehmen, einstimmig Annahme fand. Die Mehrzahlwahlen, die mit Wirkung vom 1. März 1925 entfallen, belaufen sich auf 438 000 Mark.

Von einem sozialdemokratischen Abg. wurde gefordert, was elementar im Landtagsgebäude genummeriert für Renovierungen vorgenommen werden. Man sah, daß überall Umbauarbeiten im Gange seien, wenn man aber die Mitglieder des Landtagsvorstands oder des Finanzausschusses frage, was los sei, so finde man niemand, der Auskunft zu geben vermöge. In Abwesenheit des dienstlich verhinderten Landtagspräsidenten, gab Landtagsdirektor Dr. Eisenmann Auskunft. Die Bauarbeiten hätten einen Umfang angenommen, wie man es ursprünglich nicht bemerkt voraussehen können. Erst während der Bauarbeiten sei bemerkt worden, wie mangelhaft vielfach der Zustand der Gebäulichkeiten sei. Warum der Vorstand des Landtages vorher nicht gebürt worden sei, hängt damit zusammen, daß es sich um nicht um laufende Instandsetzungsarbeiten zu handeln schien. Die großen und schweren Schäden wie die Notwendigkeit der Instandsetzung des Situationsplanes seien erst während der Bauarbeiten in Erscheinung getreten. Die gesamten Umbaukosten im Landtagsgebäude seien nach dem augenblicklichen Stand auf 80 000 Mark zu berechnen. Die Mittel hierfür seien vorhanden. Der Wunsch nach besseren und weiteren Arbeitsmöglichkeiten sei wiederholt von allen Fraktionen zum Ausdruck gebracht worden. Ein Teil der Fraktionen sei außerordentlich schlecht untergebracht. Auch die Unterbringungsvorhältnisse der Presse bedürften dringend einer Verbesserung. Eine Entscheidung über Ueberlassung von Räumen des Arbeitsministeriums an den Landtag sei noch nicht getroffen. Auch sei im einzelnen über die etwa in den Fraktionen neu zuzusetzenden Zimmer eine Verständigung noch notwendig.

Finanzminister Dr. Dehlinger: Der Aufwand habe sich im Rahmen, in dem der Landtag der Regierung die Ermächtigung erteilt habe, aus dem Hochbaufonds laufende Reparaturen vorzunehmen. Die Räume, die dem Landtag neu zugeführt werden sollen, müßten dem Arbeitsministerium wegenommen werden. Daburdh entstehen weitere Raumfragen. Man sei zur Zeit mit den drei in der Prüfung einer neuen Raumeinteilung der Behörde. Erst wenn man den Gesamtumfangbedarf genügend überlebe, könne eine endgültige Regelung besprochen werden. Im Laufe der nächsten Monate wird dem Landtag eine Vorlage unterbreitet werden.

Von einem sozialdemokratischen Abgeordneten wird gegenüber der Darstellung des Finanzministers erklärt, daß die Verhältnisse bei der Wohnungs-Kreditanstalt, die dieser als zur Zeit extraliquid bezeichnet hatte, nicht befriedigend könnten. Nach den Mitteilungen des Finanzministers sei wohl anzunehmen, daß das Arbeitsministerium anderweitig untergebracht werden solle. Es wäre von Interesse zu erfahren, welche Pläne tatsächlich beständen. Der Finanzminister erwiderte nochmals, daß nach der Richtung hin zur Zeit alles in der Schmelze sei, die Landtags-erweiterung selbst jedoch von Einfluß auf die räumliche Einteilung im Arbeitsministerium sein werde. Eine Beschlußfassung erfolgte nicht.

Manon Linders

Original-Roman von Marie Harling.

43) (Nachdruck verboten.)
Tief erblaßt tritt Dagobert zur Seite und Manon geht ohne aufzublicken die Stufen der Veranda hinauf. Nichts sieht ihr Auge von der Herrlichkeit um sie her. Nur bitteren Schmerz fühlt sie, der sie fast zur Verzweiflung treibt.
„Wohin denn nun mit mir?“ fragt sie sich immer wieder. „Was soll ich denn auf der Welt?“
Sie ist fest davon überzeugt, daß Dagobert mit Charlotte und deren Begleiterin gereist ist, daß es ein abgekartetes Spiel ist, das die beiden treiben.
„Lieber Gott, laß mich leben!“ flucht sie mit bebender Stimme. Sie hat nur noch Kraft genug, ihr Zimmer aufzusuchen, dort bricht sie ohnmächtig nieder.
So findet sie Frau Hergenthof, die, von Unruhe getrieben, die unglückliche junge Frau aussucht. Sie legt das arme Kind behutsam ins Bett.
Die ganze Nacht wachen Mutter und Sohn an dem Lager der schwer Erkrankten. Sie phantasiert heftig, sieht sich verfolgt, flieht vor ihrem unbekannten Verfolger, und mehrmals kommt der Name Kersebrod von den heißen, trockenen Lippen. Dagobert zuckt jedesmal heftig zusammen, so oft er den Namen hört, denn die Mutter nannte in ihrem Brief denselben als denjenigen, dem Manon ihr Herz geschenkt. Doch als die Sonne ihre Strahlen ins Zimmer sendet, schlägt Manon die Augen auf.
Sie wird aber gleich sehr unruhig, als sie Dagobert erblickt, und die Mutter winkt ihm, sich zu entfernen. Mit tiefgestemtem Kopf geht er hinaus.
Manon verfällt wieder in einen unruhigen Schlaf. Leise entfernt sich Frau Hergenthof, um ein paar Stunden zu ruhen. Sie hat eine erfahrene Pflegerin bestellt und teilt sich nun mit dieser in die Pflege der Tochter.
Ganz apathisch liegt Manon in den Kissen, verweigert jede Nahrungsaufnahme und wird nur unruhig, wenn Da-

gobert ins Zimmer tritt, so daß der Arzt energisch verlangt, er möge vorläufig die Kranke meiden.
„Arzt und Pflegerin bemühen sich vergebens, der Patientin etwas Nahrung einzusprechen. Immer schüttelt sie den Kopf und preßt die Lippen zusammen. Man ist ganz machtlos ihr gegenüber.“
„Mutter, liebe Mutter, was soll nun nun werden“, jammert Dagobert. „Wie bitter rächt sich der Schritt, den ich damals ohne Ueberlegung getan, nur getrieben von dem Bestreben, unseren Namen vor Schande zu bewahren. Ich glaubte Manon Linders in aller Stille auf Hofenriedberg lassen zu können, und muß nun einsehen, wie bitter Unrecht es war, über einen Menschen zu verfügen, der doch selbst einen freien Willen und das Recht der Selbstbestimmung hat. Was soll ich nun beginnen?“
Dagobert ist wie vernichtet in einen Sessel gesunken, Frau Hergenthof, die bis jetzt mit stillgestalteten Händen am Fenster gesessen, ist aufgestanden, lieblos streichelt ihre Hand das gefenkte Haupt.
„Armer Kerl, auch dein Leben ist durch diesen unsinnigen Schritt verpfuscht worden. Nun ist es zu spät zur Reue.“
Dagobert blickt die Mutter an, namenlose Qual liegt in seinen Augen.
„Mutter“, sagt er traurig, „glaubst du denn wirklich, daß Manon jenen Menschen liebt?“
„Ich möchte dir die Wahrheit gerne ersparen, Dagobert. Aber was nützt es, wenn wir Besteden spielen. Lieber mutig der Wahrheit ins Auge schauen, denn nur so läßt sich etwas erzielen. Du mußt einen Entschluß fassen, Dagobert, sonst geht ihr beide zugrunde. Du mußt Klarheit schaffen zwischen ihr und dir.“
„Was aber soll ich dabei machen? Wie soll ich Manon veranlassen, mir alles zu sagen? Ich kann ihr doch nicht die Bein bereiten, mit ein solches Geständnis ablegen zu müssen.“
„Jetzt allerdings nicht, Dagobert; aber wenn sie erst wieder kräftiger und ruhiger geworden ist, dann mußt du sie

fragen, ob sie von jenem Menschen lassen kann oder nicht. Ich möchte dir gerne diese schwierige Mission abnehmen, aber glaube mir, für eine so feinfühligere Person wie Manon wäre es noch reichlicher, wenn sich ein Dritter hineinmischte.“
Er seufzt schwer. „Ja, Mutter, du hast wohl recht. Aber wenn sie von jenem nicht lassen will, was dann? Ist dann ein Zusammenleben mit ihr noch denkbar? Ich aber, ich will sie nicht verlieren. Wenn sie mich auch nicht liebt, wenn sie nur nicht von mir geht! Das ertrage ich nicht!“
„Dagobert, noch darfst du nicht verzagen. Ich wage ja kaum zu hoffen, daß sie lernen wird dich zu lieben; aber mit der Zeit gewöhnt sie sich vielleicht doch daran, neben dir zu leben.“
Leise ist Frau Hergenthof nach den letzten Worten hinausgegangen; sie weiß, Dagobert muß jetzt allein sein, er muß mit sich selbst ins Reine kommen.
Mit behutsamen Schritten geht sie in Manons Zimmer. Dort auf dem blütenweißen Bett liegt Manon, das Gesicht zur Wand gekehrt. So liegt sie immer, wenn jemand zu ihr kommt. Sie spricht nicht, sie atme kaum. Man weiß nicht, ob sie hört, wenn man mit ihr redet. Auch jetzt, bei Frau Hergenthofs Eintritt verrät sie mit keiner Bewegung, ob sie dieselbe bemerkt hat.
Doch dieses Mal will Frau Hergenthof sich nicht wieder entmutigen lassen; es mußte ja Wandel geschaffen werden, sonst gingen beide zugrunde. Liebesoll beugt sie sich über die Kranke. Mit festem, warmem Griff erfährt sie die kleine, weiße Hand, die so kraftlos auf der Bettdecke liegt.
„Manon, mein liebes, liebes Kind, warum wendest du dich bei meinem Eintritt immer weg? Weist du denn nicht, wie weh du mir tust, weicht du nicht wie lieb ich dich habe, wie gern o wie gern ich dir helfen möchte!“
Manon ist bei den guten, mit so tiefer Herzlichkeit gesprochenen Worten leise zusammengesunken, jedoch wendet sie den Kopf nicht. Nur das Wort „Sterben“ wird vernnehmbar, wie ein Hauch durchzittert es das stille Zimmer.
(Fortsetzung folgt.)



Altensteig-Stadt.

Fahrnis-Versteigerung.



In der Nachlasssache des Küfers und Engelmachers Johannes Roh von Altensteig-Stadt kommen in seiner früheren Wohnung am

Dienstag, den 29. September d. Js.
von vormittags 9 Uhr an

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

10 ältere Vorfenster, 1 Stoß Schindeln, eis. Ketten, Dung- und Schüttelgabeln, Rechen, sonstiges Feld- und Handgeschirr, 1 zweirädriger Küferkarren, 1 vierrädriger Küferwagen, 1 transportabler Waschkessel, 1 kleiner u. 1 großer aufgemachter Leiterwagen, 1 Schleifstein, 1 Säulenfaß, 1 Rübenschneider, 1 Futter-schneidmaschine, 8 Bund Bandseisen, 15 tannene Bretter, 51 eichene Dielen, 11 eichene Bodenstücke, Wasch- und Mostereizüber, Bot-tiche, Öbten und Trichter, Ständen, Fass-dauben zu 8 Fässern, das Keller- u. Schlauch-geschirr, 1 Schlauch (20 Meter lang), 12 Fässer (220—760 Ltr. haltend) ca. 4000 Ltr. Most, ca. 32 Ltr. Birnbranntwein, 1 Obst-mahlmühle, 2 Obstpressen, 1 Treibriemen 7 cm breit, Küferhandwerkszeug, Werk- u. Brennholz, gespalten, ca. 130 Zentner Heu, Dehnd und Stroh, 95 Roggenarben, ca. 5 Wagen Dung und sonstige Gegenstände.

Bezirksnotar Beck.

Saatbeize

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig
Telefon Nr. 50.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Sonntag, den 27.
Sept. ds. Js. rückt die

2. und 3. Komp.

zur Übung aus. Antreten
präzis 7 1/2 Uhr morgens.
Den 23. 9. 25.

Das Kommando.

Hundestöcke, Bettstöcke,
Geflügelungeziefer,
Blattläuse, Ameisen,
tötet man sofort mit
Juchsin
zu haben
Schwarzwald-Drogerie.

Achtung billige Unter- kleider (Winterware)!

Einsackhemden, 2 fach, Nalo
in weiß 4.80 M., Einsack-
hemden Junitat schwer, weiß
3.20 M., Einsackhemden Junitat
weiß 2.30 M., Einsack-
hemden wollhaltig 3.50 M.,
Damenhemden wollhaltig
3.20 M., Damenhemden
weiß 3 M., Futterhosen
roh und grau 4.50 M.,
Unterhosen wollhaltig 2.80
Mark, Unterhosen roh 2.50 M.,
Futterschlupfhosen marine-
blau und grau 3.50 M. prima,
Junitatschlupfhosen in allen
Farben 1.40—2 M. je nach
Größe. Händler und Han-
dlerer Preise nach Verein-
barung. Versand nicht unter
3 Stück ab Fabrik, an Un-
bekannte gegen Nachnahme.
Bei 1/2 Duzend franko.

Karl Ammann, Zaisingen
Lrikota,-en-Fabrikation.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der
B. Riekerischen Buchhandlg.

Nagold.

Löwen Lichtspiele

Sonntag 4.15 und 8.15.

**Said der Herr-
scher der Afghanen**
oder ein Völker-Schicksal
aus vergangenen Tagen
in 6 Akten.

Sowie originelles Lustspiel
Das mißglückte Rendezvous
in 2 Akten.

Altensteig.

Echt bayerischer

Brasil-Tabak

Marke

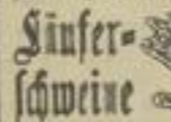
„Schmalzlerfranzl“
ist stets frisch zu haben bei
Fritz Bühler jr.

Ein schönes, 1/2-jähriges



Rind

sowie zwei schöne



Säuer- schweine

siehe 2 Zentner schwer, ver-
kauft. Wer? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine

Truthenne

hat zu verkaufen Wer? —
sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

600 Mark

sucht gegen gute Sicherheit
aufzunehmen. Wer? — sagt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weißer Tücher

Preislagen Mk. —.65, —.95, 1.— 1.15, 1.20,
1.40, 1.50, 1.60

nur ganz erstklassige Marken

Seiton und Spitzen, gestickt und geflöpelt,
empfiehlt

Reinhold Hayer, Altensteig.

Altensteig.

Für die Winterfaison
empfehle große Auswahl in

Damen-Hüten

Belour, Filz, Samt, Blüsch, Seiden- und
Lederhüte, Trauerhüte
in moderner und einfacher Ausführung, auch
können

ältere Hüte umgearbeitet
werden.

Christiane Schmidt.

Auf dem Marktplatz in Altensteig werden morgen
Samstag

la. Tafel-Trauben

3 Pfund für 1 Mark,

verkauft. Bei größerer Abnahme billiger.

Bernhard Günther, Obst-Händler, Freudenstadt.

Inserate

für die morgige Samstagnummer
bitten wir mögl. frühzeitig, größere
schon heute, aufzugeben.

Viehzucht-Genossenschaft Nagold.

Die Jungviehprämierung in Altensteig wird vom 3.
auf den 10. Oktober verschoben und der
Anmeldetermin bis 4. Oktober verlängert.

Herr Tierzuchtassistent Boehler besucht vom 29. Sept.
bis 2. Okt. die Genossenschaftsställe. Etwasige Wünsche
sind beim Obmann rechtzeitig vorzubringen, besonders Neu-
aufnahmen.
Dr. Meßger.

Ein einfach möbliertes,
heizbares

Zimmer

mit Kasse von einem Herrn
zu mieten gesucht. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
ds. Bl.

In der halben Zeit schlachtreif

sind Ihre Schweine und Kälber, wenn sie als Futterzusatz
die vitaminhaltige Dr. Schairers

Lebertran-Emulsion Marke „Lödros“

verwenden.

Zu haben: Altensteig: Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Inh. Fritz Herken. —
Berneck: J. Großhans. — Beseufeld: Karl Kappler. — Göttersingen: Albert
Minhardt. — Grömbach: W. Dieterle. — Enzthal: J. Gg. Maiber. — Egenhausen:
W. Wagner. — Pfalzgrafenweiler: Apotheke Rettich. — Hochdorf: Chr. Seeger. —
Spielberg: C. Schäfer. — Simmersfeld: Hans Steeb. — Martinsmoos: Ludwig
Risinger. — Zwerenberg: Wilh. Hammann. — Neuweller: Sam. Seeger Witwe. —
Wart: Daniel Röllert.

Betr.: Hohlsteindecke aus „Sperle“ Tonhohlsteinen.

In meinem Lagerhaus wird heute und morgen eine
„Sperle“-Hohlsteindecke

verlegt.

Interessenten für Hohlsteindecken, insbesondere die Herren Bauwerk-
meister, Bauhandwerker, Landwirte und sonstige Baulustige, die an einer
wirklich guten isolierenden und haltbaren Decke Interesse haben, bitte ich
zur Prüfung morgen Samstag sich die Ausführung der Decke anzusehen.

**Joel Walz jun., Bau-
geschäft Altensteig.**

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen von Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in großer Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Ver-
arbeitung. Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Rändle am Markt Calw

